

Goldrausch
2023
galerie
weisser elefant

Deutsch

on
st
ø

Anja Dornieden
Viviana Druga
Ximena Ferrer Pizarro
Janne Höltermann
Tiziana Krüger
Daniela Medina Poch
Lillian Morrissey
Shira Orion
Amelie Plümpe
Wagehe Raufi
Marie Rief
Hara Shin
Bea Targosz
Emma Wilson
Silja Yvette

30.09.–
26.11.2023

edg
e

Goldrausch 2023 – on the edge of 30. September – 26. November 2023

Anja Dornieden/OJBOCA, Viviana Druga, Ximena Ferrer Pizarro, Janne Höltermann, Tiziana Krüger, Daniela Medina Poch, Lillian Morrissey, Shira Orion, Amelie Plümpe/HAUCK PLÜMPE, Wagehe Raufi, Marie Rief, Hara Shin, Bea Targosz, Emma Wilson, Silja Yvette

Kuratiert von Laure Catugier und Hannah Kruse

On the edge of steht für eine künstlerische Konfrontation mit einer ökologisch, politisch und sozial fragilen Gegenwart. Die 15 Teilnehmerinnen des Goldrausch Künstlerinnenprojekts verhandeln in ihren Arbeiten kritische Perspektiven auf Umbrüche unserer Umwelt im Zeitalter des Anthropozän. Die Arbeiten loten mediale und inhaltliche Grenzen – edges – aus und legen Zwischenräume und Transformationsprozesse offen.

Das Goldrausch Künstlerinnenprojekt fördert seit 1989 herausragende künstlerische Positionen von Frauen*.

Die Ausstellung ist eine Kooperation des Goldrausch Künstlerinnenprojekts mit dem Fachbereich Kunst, Kultur und Geschichte des Bezirks Berlin-Mitte

www.goldrausch.org
www.galerieweisserelefant.de

Instagram, Facebook  
@goldrausch_kuenstlerinnen, @galerieweisserelefant



Das Goldrausch Künstlerinnenprojekt wird gefördert aus Mitteln der Europäischen Union (Europäischer Sozialfonds Plus) und des Landes Berlin.



Kofinanziert von der
Europäischen Union



Kommunale
Galerien
Berlin



Medienpartnerschaft



Team Goldrausch
Projektleitung: Hannah Kruse
Lehrkoordination: Veronika Bartelt
Kursbegleitung und PR: Katharina Faller
Finanzen & Verwaltung: Ulrike Riebel, Lotta Bartoschewski
Projektassistenz: Alva Noelle, Devin Gökdemir
Ausstellungskuration: Laure Catugier, Hannah Kruse
Ausstellungsaufbau: Leopold Landrichter
Pressearbeit: Barbara Green
Grafik: Rimini Berlin

Team galerie weisser elefant
Fachbereichsleitung: Dr. Ute Müller-Tischler
Geschäftsführung: Andrzej Raszyk
Infrastruktur & Ausstellungsmanagement: Katrin Winkler
Kommunikation, CAMPI-Fellow: Joana Stamer
Programmkoordination, CAMPI-Fellow: Annika Reketat
Technische Ausstellungsproduktion: Pablo Hermann
Live-Speaker*innen: Jacopo Dal Bello, Patricia Detmering, Nathan Engel, Nancy Görlach, Ariane Hakami, Lara Huesmann

In der Galerie

1 Janne Höltermann

Physical Twin, 2022–2023,
9:30 min

2 Wagehe Raufi

Echoing Grounds, 2022–2023
Production Credits: Kathrin Baumgartner
(Logo Design), Martin Dörr (Game Design/
Development), Merlin Flügel (Sound
Design)

3 Shira Orion

SPARATO IN MEZZO, 2022, 14:52 min
Holzcamel, 2022

4 Silja Yvette

HEAD ROOM, 2021
REVALUE DOME I, 2021
Aus der Serie *METAPHYSICS
OF CORE MATTER*
Von links nach rechts

5 Viviana Druga

CONFESIONALE
bench, 2019
In Zusammenarbeit mit Tiberiu Bleoanca
→ Sie können sich gerne hinsetzen

6 Marie Rief

16 793 062.7, 2023
Neun Arbeiten aus einer
offenen Reihe

7 Tiziana Krüger

Apex, 2022
Sacrifice, 2023
Soft-Defence, 2020–2021
Von links nach rechts

8 Bea Targosz

breath extractor, 2022–2023

9 Ximena Ferrer Pizarro

Those days ..., 2022
*My german teacher said they
need us here*, 2023
Von links nach rechts

10 Emma Wilson

good emperors, 2022
Sissy and Lyle, 2019/2021
07:09 min

11 Anja Dornieden & Juan David

González Monroy / OJOBOCA
Print Analysis, 2023
8 Aufnahmen aus einer Serie von 20
→ Sie können die Textblätter gerne
mitnehmen

12 Daniela Medina Poch

*ARDE, Homage to Reparation
Processes*, 2023, 2/9

13 Hara Shin

Tender Territory and Micro Reality,
2022, 40:25 min

14 Alice Hauck & Amelie Plümpe /
HAUCK PLÜMPE

*HP_M_024, HP_M_023, HP_M_025,
HP_M_036, HP_O_WH_002*, undatiert

15 Lillian Morrissey

*Achilles drags Hector's corpse across
the battlefield*, 2023, 4/7
Aus der Serie *Women of Troy*

A Viviana Druga

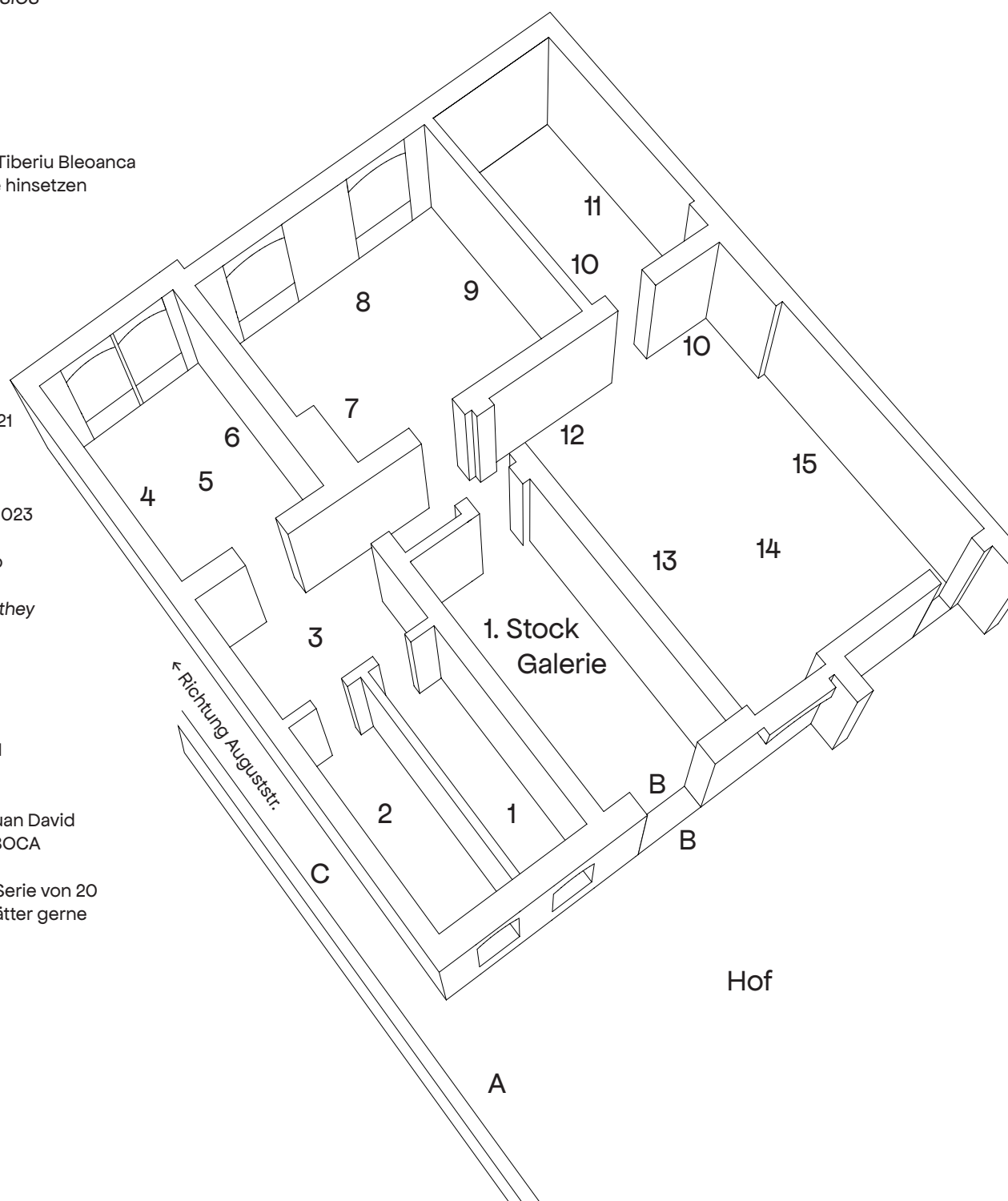
CONFESIONALE 22 + 1 Tarot de Berlin,
2014/2023
In Zusammenarbeit mit Tata Christiane
Im Hof

B Viviana Druga

CONFESIONALE Iconostasis, 2019/2023
Im Treppenhaus

C Shira Orion

Pferde gezeichnet, 2023
Weitere Porträts des Mädchens, 2023
Lichtecht, 2023
Zeichnungen aus seinem Heft, 2023
Ein Porträt von einer Frau, 2023
In der Tordurchfahrt, von links (Hof)
nach rechts (Auguststr.)



Künstlerinnen

Anja Dornieden

(*1984 in Heiligenstadt) arbeitet mit Experimentalfilm und im Bereich des Expanded Cinemas. Seit 2010 bildet sie zusammen mit Juan David González Monroy das Künstler:innenduo OJOBOCA. Die beiden sind zutiefst engagiert, den analogen Film und das gemeinschaftliche Ritual des Kinos zu erforschen. In *Print Analysis* wollen sie die künstlerischen Entscheidungen, die einem einzelnen Bild zugrunde liegen, verstehen. Mit 16-mm-Film versuchten sie, eine perfekte Aufnahme herzustellen. Trotz zahlreicher Versuche konnten sie ihr gewünschtes Ziel nicht erreichen. Als Konsequenz daraus sandten sie 20 verschiedene Versionen der Aufnahme an Filmexpert:innen und baten sie um ihre Analyse. In der Galerie sind zwei 16-mm-Projektoren zu sehen, die je vier dieser Aufnahmen in einem Loop abspielen, begleitet von den Antworten der Expert:innen.

Viviana Druga

(* in Transsilvanien, Rumänien) nutzt die Materialität und Bildsprache von Volkskunst und Okkultismus, um mittels Performances und Installationen religiöse und spirituelle Rituale zu erforschen. Welche Bedeutung haben Rituale heute, welche Potentiale liegen im Akt des Beichtens, der Vergebung von Schuld und Erlösung außerhalb patriarchaler Machtstrukturen? Im Zentrum der Arbeit *Confessionale* steht ein offener Beichtstuhl. Die Besucher:innen sind eingeladen, eine Beichte abzulegen, abzunehmen oder einfach zuzuhören. In den Großplakaten *Confessionale 22+1 Tarot de Berlin* und den an Kirchenfenster erinnernden hinterleuchteten Fensterbildern *Confessionale Iconostasis* spielt Druga mit der performativen Ästhetik orthodoxer Ikonostasen und verknüpft den Raum der Kunst mit dem Sakralraum.

Ximena Ferrer Pizarro

(*1994 in Lima, Peru) schafft Gemälde und Zeichnungen, die figurative Szenen in leuchtenden Farben und wechselnden Perspektiven darstellen. Sie lässt sich von lateinamerikanischen Telenovelas und deren Figuren inspirieren, von Erinnerungen und Erfahrungen aus dem gemeinsamen Alltag, von Hoffnungen und Enttäuschungen. Mit ihren dramatischen und humorvollen Bildern ist die Künstlerin eine scharfe Beobachterin der Solidarität, aber auch des Klassismus und des Rassismus, die den verzerrten Vorstellungen von Schönheit zugrunde liegen. Ferrer Pizarro verwendet auffällige, kräftige Farben, wie z.B. die rosa Grundierung der Wand, auf der ihre Bilder ausgestellt sind, und stärkt damit die Charaktere auf ihrer Leinwand, während sie gleichzeitig ernste Themen wie Ungleichheit und kulturelle Unterschiede hervorhebt. Ferrer Pizarro

präsentiert unvollkommene Figuren, die ihre eigenen mikropolitischen Geschichten und Rituale erzählen und dabei universelle Themen wie Familiengeschichten, koloniale Traumata, Einsamkeit und Zugehörigkeit ansprechen.

Janne Höltermann

spürt dem Warenverkehr in einer neoliberalen, dezentralen, datengesteuerten Wirtschaft und seinen Auswirkungen auf die natürliche und gebaute Umwelt nach. In ihrer Videoinstallation *Physical Twin* untersucht Höltermann die Architektur von Logistikzentren. Der einzige Zweck dieser Gebäude, Teil der so genannten Landscape 4.0, ist es, unmittelbar auf Verbrauchernachfragen reagieren zu können.

Physical Twin besteht aus zwei Videos: Das eine zeigt zwei Lagerhäuser auf einer grünen Wiese, die höher und höher wachsen; die Bilder kombinieren Drohnenaufnahmen und 3D-Modelle. Der Wachstumsfaktor basiert auf E-Commerce-Daten in Deutschland. Das zweite Video scannt die Fassade eines Gebäudes. Es entsteht eine spekulative Architektur, die so niemals so gebaut werden könnte. Höltermanns Videos verdeutlichen, wie eine neoliberale Ökonomie Bewegung, Raum und Zeit verändert und wie Virtualisierung, Digitalisierung und Optimierung von Prozessen die Entstehung mobiler Topologien nach sich ziehen.

Tiziana Krüger

(*1991 in Herford) untersucht die Thematik und Mechanismen der Abwehr und Verteidigung. In Skulpturen und Installationen greift sie die Formensprache von Dornen oder Stacheln auf, mit denen sich Pflanzen schützen, bis hin zu Zackenelementen der sogenannten ‚Defensiv-Architektur‘, die den Aufenthalt im öffentlichen Raum verhindern soll. Krüger spielt in ihren Arbeiten aus Keramik oder Silikon mit der Assoziation von Wehrhaftigkeit, Gefahr und Aggression; tatsächlich sind die Skulpturen zerbrechlich, der mit einer analogen Fotografie von Palmblättern bedruckte Silikon-Tuch *sacrifice* mutet an wie Haut. Die Oberfläche des Tonreliefs *apex* erinnert an Zitzen wie auch an Poller, Elemente der Vergrämungsarchitektur. In diesen Umkehrungen von Material und Funktion bildet Krüger ein Spannungsfeld der Gegensätze: Hartes wird fragil, Offensives wird defensiv und Künstliches wird organisch.

Daniela Medina Poch

(*1992 in Bogotá) untersucht Themen rund um Umweltintersektionalität, Klimapolitik und ökozentrische Narrative, wobei sie ihre Forschung häufig durch diskursive und performative Interventionen präsentiert. Während der Eröffnung produziert Medina Poch *ARDE*, eine Hommage an Reparationsprozesse: „Auf ein gebrauchtes Uniformhemd der kolumbianischen Nationalarmee nähe ich eine Schicht frischer Brennnesselblätter

nach der anderen. Während die Brennnessel nach und nach die militärische Tarnung mit einer anderen Tarnung bedeckt, dringen die von der Pflanze freigesetzte Ameisensäure und das Histamin gleichzeitig in das Hemd und in meine Hand ein und erzeugen ein langanhaltendes, brennendes Gefühl, das meine Haut betäubt. Es brennt. Es heilt.“ Die Künstlerin untersucht die Brennnessel als somatische Technologie mit paradoxen Qualitäten und lässt sich von der Kosmovision mehrerer indigener Anden-Amazonen-Gemeinschaften inspirieren, für die die Pflanze ein wichtiges Instrument der inneren Gerechtigkeit ist. *ARDE* spielt auch auf die Taubheit oder emotionale Betäubung an, die als Folge des Krieges entsteht, und erkundet gleichzeitig das Potenzial der Wiedergutmachung.

Lillian Morrissey

(*1987 in Sydney) ist eine Textilkünstlerin mit einem Hintergrund in Politikwissenschaft und Journalismus. Sie war zunächst Malerin, bevor sie sich der oft feminisierten Textilkunst zuwandte. Ihre großformatigen, bestickten Wandteppiche präsentiert sie museal auf farbigen Wänden. Morrissey ist überzeugt, dass Kunst immer politisch ist, und hinterfragt, manchmal cartoonhaft, Darstellungen von Männlichkeit und deren Überschneidungen mit Militärkultur, Gewalt und Autoritarismus. Mit Humor und einem breiten Feld kultureller Referenzen hinterfragt sie in ihren Werken Krieger-Archetypen und Geschlechterrollen in Populärkultur, im Militär, in der Antike, der Kunstgeschichte der Moderne sowie in der zeitgenössischen Politik. Das Werk *Achilles drags Hector's corpse across the battlefield* ist der vierte Teil einer noch unvollendeten Serie von sieben großformatigen Wandteppichen. Diese basieren auf dem Theaterstück *Die Troerinnen* von Euripides, das Morrissey als eine protofeministische Neuinterpretation von Homers Heldenepos, der *Ilias*, versteht.

Shira Orion

(*1993 in Haifa) ist Medienkünstlerin und Filmmacherin, die mit Bewegtbild, Zeichnung, Set-Design, Gesang und Poesie arbeitet. Sie schreibt einen Film nicht nur, sondern lebt in und mit ihm, indem sie Objekte und Räume zu einem Universum jenseits des Films verschmilzt. Ihr Film *SPARATO IN MEZZO* adaptiert sehr frei eine Novelle von Natalia Ginzburg; was im Original in Italien spielt, verlegt Orion nach Haifa. Orions Arbeiten sind autofiktionale Erzählungen, in denen sie sich mit Themen wie Emanzipation, Sexualität und sexueller Gewalt auseinandersetzt. In allen ihren Filmen taucht sie als Hauptdarstellerin oder als Begleitung für andere Protagonist:innen auf. Sie benutzt ihre eigene Biografie als Werkzeug und verfolgt eine offene und improvisierte Erzählung. Indem sie persönlichen Erfahrungen und Perspektiven in ihre Kunstwerke einbezieht, verwischt sie die Grenzen zwischen Realität und Fiktion. So

tauchen die Zeichnungen von Alberto, einer Hauptfigur des Filmes, auf Holztafeln in der Toreinfahrt des Galerie-Gebäudes auf – zunächst als Filmrequisite von Orion gezeichnet.

Amelie Plümpe

(*1993 in Bremen) und Alice Hauck (*1990 in Berlin) beschäftigen sich konzeptionell, skulptural und performativ mit der Untersuchung von Schnittstellen zwischen Modell und Architektur, sowie mit Logistiksystemen der Industrie und des Alltags. 2018 gründeten sie das Künstlerinnenduo HAUCK PLÜMPE. Dabei inszeniert das Duo seine Zusammenarbeit als eigenständigen Betrieb, in dem die Künstlerinnen alle Rollen im Herstellungsprozess übernehmen, wie Gestaltung, handwerkliche Produktion und Vertrieb. HAUCK PLÜMPE haben ein modulares Baukastensystem unter anderem aus MDF, Edelstahl und Keramik entwickelt, mit Hilfe dessen sie, den örtlichen Vorgaben entsprechend, wechselnde Rauminstallationen und Skulpturen erschaffen. In der Ausstellung zu sehen ist die Kombination der Module *HP_M_024*, *HP_M_023*, *HP_M_025*, *HP_M_036*, *HP_O_WH_002*. Das entstandene Objekt kann gleichzeitig als performative Skulptur, Container, oder begehbare Raumform gelesen werden, und erlaubt Ein- wie Ausblicke.

Marie Rief

(*1987 in Berlin) untersucht Prozesse der re-produktiven Bildschöpfung: In umfangreichen Serien analoger Fotoarbeiten, in Schwarz-Weiß-Kopien geht sie der Frage nach, welche Spuren Reproduktionsprozesse auf Bildträgern hinterlassen. Verändern sich die Objekte durch die eingeschriebenen Informationen? Wie können wir diese lesen, filtern und kontextualisieren? Rief kopiert Flusswasser (*Yenisey*, 2021) und dokumentiert in Kontaktabzügen von Laserdrucken das Leerlaufen einer Tonerpatrone (*exhausting 9J24B2Q*, Serie, 2020).

Seit 2023 beschäftigt sie sich mit Glas, dem Hauptbestandteil von Displays und Bildschirmen, durch die wir digitale Informationen wahrnehmen. Rief befasst sich mit dem physischen Material: Sie brennt analoge Daten in das Rohmaterial Glas ein. In der offenen, modulartigen Serie *16 793 062.7*, lässt sie einzelne Papierseiten eines Patents – für ein Touch Screen Display – mit DIN-A4-großen Glasplatten verschmelzen. Durch die Hitze verbrennt das Papier im Glas: Die dabei entstehenden Objekte sind abstraktes Bild und gleichzeitig ein Archiv unlesbarer, verschlüsselter Informationen.

Wagehe Raufi

(*1990 in Dissen am Teutoburger Wald) arbeitet mit Videoinstallationen und skulpturalen Objekten. Dabei beschäftigt sie sich mit digitalen sowie realen Umwelten von Körpern und den Relationen, in welchen diese zueinanderstehen. Ihre Installation des experi-

mentellen Videospiels *Echoing Grounds* schafft einen interaktiven, virtuellen Raum für die Besucher:innen, in dem sich Erzählungen live und nicht-linear entwickeln. Sie werden Teil einer sogenannten prozeduralen Umgebung, die sich um die Spielenden bildet und von diesen zugleich erforscht werden kann. Dies ist unabhängig von individueller Fähigkeit möglich: Durch den Einsatz ihrer Stimme können die Besucher:innen über das Mikrofon die Figur im Spiel in Bewegung versetzen. Das Spiel kann außerdem über den Browser auf Desktop oder Laptop gespielt werden, auf www.echoinggrounds.de. In der Gestaltung der virtuellen Objekte greift die Künstlerin auf ihre Fotogrammetrie-Sammlung zurück, auf archivierte Auszüge und Transformationen verschiedener materieller Kontexte.

Hara Shin

Hara Shin (*1987 in Seoul) ist eine transdisziplinäre Künstlerin, die sich auf die Dekonstruktion von Hierarchien zwischen Natur, Technologie und Mensch aus einer postkolonialen und anthropozänen Perspektive konzentriert. In ihrer Videoinstallation *Tender Territory and Micro Reality* erschafft Shin imaginäre Welten, die durch großformatige ellipsoide Tapetenausschnitte symbolisiert werden und Raum und Zeit miteinander verschmelzen. Wir erleben sie durch die Augen verschiedener fiktiver Charaktere: des Wanderers, des Namenlosen, des Verschmolzenen, des Verwobenen und des Präparierten. Sie werden unter anderem als Organismus, als nicht näher bezeichnete Materie, als Naturphänomen oder als Organ verkörpert und führen die Betrachter:innen durch verschiedene Landschaften. Shin kombinierte Landschaftsbilder mit von ihr verfassten Untertiteln und schuf mit Hilfe künstlicher Intelligenz auch animierte Sequenzen. Ihr Ziel ist es, die Aussagen ihrer Figuren als Stimmen jenseits menschlicher Perspektiven hörbar zu machen.

Bea Targosz

(*1989 in Gdańsk) interessiert sich für Klangumgebungen von Phänomenen, Prozessen und Orten. Mittels Feldforschung und Field Recordings mit Mikrofonen und Detektoren sucht sie neue Perspektiven auf Überschneidungen zwischen Natur, Technologie und Architektur. In dem Projekt *breath extractor* erforscht Targosz die Merkmale, wesentlichen Entscheidungen und klanglichen Ergebnisse der auf maschinellern Lernen basierenden Audioverarbeitung und denkt dabei über die Übergänge zwischen natürlich und künstlich nach. Die Partitur der 4-Kanal-Klanginstallation besteht aus dem aufgenommenen Klang eines menschlichen Atems und seinen dekonstruierten oder rekonstruierten Versionen, einschließlich extrahierter Partikel von erkannten Verzerrungen. Auf vier unterschiedlich hohen Metallständern in der Mitte des Raumes präsentiert, fordert *breath extractor* unaufdringlich

die visuelle und akustische Aufmerksamkeit der Besucher:innen.

Emma Wilson

(*1993 in Pembury, Großbritannien) untersucht in ihrer collagenbasierten Praxis Fragen der Autorenschaft. Oft inszeniert sie körperliche Prozesse wie Essen und Verdauung. Wilson erforscht ihre Themen in Text, Animation, Skulptur und Performances, in denen sie Übersetzungs- und Bearbeitungsprozesse nutzt, um die Beziehung zwischen Essen und dem aufnehmenden Körper zu erforschen.

In *Sissy and Lyle* sind zwei Bildschirme in einem offenen Winkel angeordnet; sie zeigen isolierte, animierte Zungen, die miteinander zu kommunizieren scheinen. Sie schwellen langsam an, weichen zurück, und winden sich in sprachähnlichen Bewegungen; der gesprochene Text wechselt ständig zwischen Klang und Bedeutung.

Die Zuckerskulptur *good emperors* zeigt den Prozess, wie ein Gesicht über ein anderes geschnitten wird: ein 3D-Scan des Kolosses von Konstantin, digital in eine Abformung des Gesichts der Künstlerin abgeändert, gedruckt und in Zucker gegossen. Die bernsteinfarben leuchtende, lebensgroße Porträtskulptur vermittelt Wilsons Themen von Kopie, Meisterschaft und Nachahmung.

Silja Yvette

(*1986 in Erlangen) unternimmt in der Serie *Metaphysics of Core Matter* eine Kernbefragung gegenwärtiger Materialkultur an der Schnittstelle von Kunst, Forschung und Industrie. In *Head Room* und *Revalue Dome I* untersucht sie Verpackungskörper, die der Umhüllung begehrter Waren dienen. Diese Massenartikel aus Schaumstoff, Styropor und Aluminium werden bereits im Moment des Entpackens wertlos und meist achtlos entsorgt. Yvette hingegen wertet genau diese Materialien auf und stellt aus ihnen temporäre Skulpturen her, die sie inszeniert und als Ergebnis ihrer Arbeit fotografiert. Im Kontext von industrieller Massenproduktion und Logistik setzt sich die Künstlerin mit Innovation, Ressourcen und Umwelt, mit Wertschöpfungsketten und Ästhetik der Logistik auseinander. Konsequenter bindet Yvettes' fotografische Produktion vor allem biobasierte und recycelte Rohstoffe ein.

Rahmenprogramm zur Ausstellung

Freitag, 29.09.2023
Ausstellungseröffnung

Ab 18.00 Uhr

ARDE, Homage to Reparation Processes;
Durational Performance von Daniela Medina Poch
Inspiriert von der Kosmovision indigener Gemeinschaften im Amazonasgebiet, erforscht *ARDE* Brennnesselpflanzen als somatische Technologie. Die Künstlerin näht eine Schicht frischer Brennnesselblätter auf ein Militärhemd, das der Uniform der kolumbianischen Nationalarmee ähnelt. Während die Brennnessel nach und nach die militärische Tarnung überdeckt, dringen die von der Pflanze freigesetzte Ameisensäure und das Histamin gleichzeitig in das Hemd und in ihre Hand ein und verursachen ein lang anhaltendes, brennendes Gefühl, das ihre Haut betäubt.

18.30 Uhr

Begrüßung durch Dr. Ute Müller-Tischler, Fachbereichsleitung Kunst, Kultur und Geschichte, BZA Mitte sowie Hannah Kruse und Laure Catugier, Kuratorinnen der Ausstellung

19.00 – 22.00 Uhr

Musik von ada & mia
Im Innenhof der Galerie werden kühle Getränke angeboten.

Sonntag, 15.10.2023
13.00 – 14.30 Uhr

Performance *CONFESSIONALE* von Viviana Druga (Goldrausch 2023). Die Performance findet draußen im Innenhof der Galerie statt.

Ein offener Beichtstuhl dient als Ausgangspunkt für Diskussionen über traditionelle Vorstellungen von Schuld und Erlösung. Die Besucher:innen sind eingeladen, eine Beichte abzulegen – oder ihr zuzuhören. Welche Bedeutung haben Rituale heute? Welchen Stellenwert haben Heiligtümer heute? Welches Potenzial liegt im Akt der Beichte? Wie kann die „Beichte“, losgelöst von einer patriarchalischen Machtstruktur, neu gedacht und zu eigen gemacht werden?

15.00 – 16.30 Uhr

Ausstellungsrundgang *Goldrausch 2023 – on the edge of* mit Prof. Dr. Daniela Labra, Kuratorin und Kunstkritikerin, und ausstellenden Künstlerinnen: Anja Dornieden, Viviana Druga, Ximena Ferrer Pizarro, Daniela Medina Poch, Silja Yvette. In englischer Sprache.

Sonntag, 05.11.2023
14.00 – 14.45 Uhr

Soundwalk mit Bea Targosz (Goldrausch 2023). Der Treffpunkt ist um 13.45 Uhr im Innenhof der Galerie.

Während des Spaziergangs werden wir Klanglandschaften erleben und nach lokalen Klangereignissen suchen. Wir werden mit unseren Ohren, ohne technische Hilfsmittel, lauschen. Wir werden die Überschneidungen zwischen Natur, technischer Infrastruktur und Architektur erforschen und nach deren hörbaren Spuren suchen. Indem wir unsere Hörgewohnheiten und -fähigkeiten untersuchen, werden wir versuchen, neue Perspektiven auf unsere Umgebung zu eröffnen.

15.00 – 16.30 Uhr

Ausstellungsrundgang *Goldrausch 2023 – on the edge of* mit Julia Meyer-Brehm, Kuratorin und Kunsthistorikerin, und mit ausstellenden Künstlerinnen: Janne Höltermann, Tiziana Krüger, Amelie Plümpe, Marie Rief, Bea Targosz. In deutscher Sprache.

16.45 – 17.00 Uhr

Performance *Translator* von Emma Wilson (Goldrausch 2023). Die Performance findet draußen im Innenhof der Galerie statt. *Translator* untersucht Fragen der Autor:innenschaft und verknüpft Erfahrungen des Sprechens und Zuhörens mit denen der Nahrungsaufnahme und Verdauung. Die Bewegung eines computergenerierten Kefirkorns wird von einer Dolmetscherin in Worte übersetzt. Kefirkörner sind symbiotische Ansammlungen von Bakterien und Hefen, die sich von Zucker ernähren, ihn durch einen Gärungsprozess verdauen und als Nebenprodukt Kohlendioxid freisetzen. Gleich dem Körper des Kefirkorns ist auch der vorgetragene Text ein Kompositum, das aus einer Collage zusammengeschnittener Zitate und vermengter Autor:innenschaft entstanden ist.

Donnerstag, 16.11.2023
17.00 – 18.30 Uhr

Ausstellungsrundgang *Goldrausch 2023 – on the edge of* mit Kira Dell & Laura Seidel, Kuratorisches Duo und Leiterinnen Projekt-raum Neun Kelche, und ausstellenden Künstlerinnen: Lillian Morrissey, Shira Orion, Wagehe Raufi, Hara Shin, Emma Wilson. In deutscher Sprache.

Sonntag, 26.11.2023
11.00 – 19.00 Uhr

Finissage der Ausstellung *Goldrausch 2023 – on the edge of*